Nr. 53. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 1. Februar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 31. Januar. Es gehört bekanntlich mit zu den hervorragenden Verdiensten, welche Fürst Bismarck auch als preußischer Handelsminister sich erworben, daß er dem groben Unfug, welcher an den Produktenbörsen mit geringwerthigem Getreide getrieben wurde, zu steuern gewußt hat. Man wird sich erinnern, daß dem Vorschlage auf Einführung eines bestimmten Beschaffenheitsgrades für lieferbares Getreide an unserer Produktenbörse ein allerdings mehr lärmender als nachhaltiger und erfolgreicher Widerstand entgegengesetzt wurde, welcher namentlich mit der Voraussage begründet werden sollte, daß das hiesige Getreidegeschäft bei Durchführung einer solchen Maßregel zu Grunde gehen müsse. Es sind nunmehr 1½ Jahre seit Durchführung der vom Handelsminister erlassenen neuen Bestimmungen verflossen, und nach wie vor findet der Getreidehandel hauptsächlich in Berlin seinen Mittelpunkt. Die praktischen Amerikaner sind schon lange zu der Erkenntniß gelangt, daß die Bestimmung eines hohen Qualitätsgrades für Produzenten wie Konsumenten sowie für den Handel selbst von größter Bedeutung ist. Als Beweis dafür wollen wir im Nachstehenden ein Schreiben des Handelssekretärs in Chicago, gerichtet an den Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Odessa, wörtlich zum Abdruck bringen, welches an sich so klar und deutlich ist, daß es keines weiteren Kommentars bedarf. Der Sekretär F. Stone schreibt:

„ . . . Ich bitte als weitere Antwort auf Ihre Anfragen sagen zu dürfen, daß die rasche und unvergleichliche Entwicklung des Getreidehandels im Nordwesten, der sich in Chicago konzentrirt, es für den Staat zur Nothwendigkeit machte, die Aufsicht über die Standardbestimmung der Getreidearten, sowie über die Getreidelagerräume mit dem Jahre 1870 in die Hand zu nehmen. Es wurde damals erwiesen, daß die alte Methode der Getreidegraduirung durch die interessirten Parteien mehr oder weniger eine Unzuverlässigkeit in Bezug auf die Inspektion verursachte und die lokale Kontrolle hatte den Einfluß, einen Mangel an Gleichheit in den Standards, sowohl von Zeit zu Zeit während desselben Jahres, als auch von Jahr zu Jahr herbeizuführen. Die Entwicklung des Ausfuhrhandels für Getreide machte es nun zur Nothwendigkeit, die Grundsätze der Inspektion derart zu gestalten, daß die Bestimmungen in Chicago das Vertrauen der Käufer nicht nur in diesem Lande, sondern auch in den großen Importländern der Welt sich erwerben konnten.

Der Artikel 13 der Konstitution dieses Staates, der im Jahre 1870 angenommen wurde, gab dem Grafschaftsrath das Recht, ein Lagerhausgesetz zu erlassen, das am 1. Juli 1871 in Kraft trat. Es versuchte volle Gleichheit in der Inspektion und genaue Eintragung der Empfänge von Getreide in den Lagerhäusern herbeizuführen. Das Alles war um so nothwendiger nicht nur aus den Gründen, welche ich bereits erwähnt habe, sondern auch in Bezug auf den Werth der Lagerhausempfangsscheine in Verbindung mit dem Inspektionszertifikat in seiner Eigenschaft als kaufmännischem Papier, und zwar dies nicht blos in Bezug auf die Sicherstellung von kurzzeitlichen Bankvorschüssen an einen Getreidehändler, sondern auch in Bezug auf den Verkauf von auswärtigen Wechseln, die, im Zusammenhang mit Kornverschiffungen, auf auswärtige Häuser gezogen sind.

Der Oberinspektor für Getreide und der Lagerhaus-Registrator sind die ersten Exekutiv-Beamten unter dem Board of Railway und den Warehouse Commissioners. Das System der Staatsinspektion ist jetzt vollständig eingeführt, obgleich es in seinen ersten Anfängen gerade von jener Seite Opposition erfahren, welche zwar im Getreidehandel direkt interessirt ist, aber versäumte, jenen höheren Standpunkt einzunehmen, der dem Institut der staatlichen Getreideinspektion zu Grunde liegt, und der für den Preis einiger vorübergehender Schwierigkeiten ganz außerordentliche Vortheile dem Getreidehandel des Landes einbrachte. Im Jahre 1873 war durch eine Zusatzbestimmung zum Lagerhausgesetz eine Berufungsinstanz geschaffen worden, in welcher alle Beschwerden endgültig entschieden werden.

Von Zeit zu Zeit sind, entsprechend den Veränderungen im Getreidehandel, auch Veränderungen in der Inspektion der Getreidearten gemacht worden, aber das Prinzip ist vollständig unberührt geblieben, wonach die größte Sorgfalt und der peinlichste Konservatismus bewahrt werden muß in der Bestimmung dessen, was der „Standard" der schlußscheinmäßig lieferbaren Waare genannt werden kann. Ich beziehe mich auf die Feststellung von „Nr. 2" der verschiedenen Getreidearten, speziell von Weizen und Mais. Bei der Annahme eines solchen Prinzips in diesem Punkte werden Sie leicht errathen, daß der Haupteinwand der Kritiker war: der „Standard" sei zu hoch gefaßt, weil viel Getreide, das nach ihrer Meinung als Nr. 2 angenommen werden sollte, nicht angenommen wurde. Aber die Sachverständigenkommission hat es stets für weit richtiger gehalten — wenn überhaupt — dann auf der Seite der Genauigkeit in der Inspektion zu stehen. Die Erfahrung hat dieses Prinzip in hohem Maße gerechtfertigt, das gewiß nicht in geringem Grade zu dem ausgezeichneten Ansehen beigetragen hat, dessen sich der Chicagoer Standard auf dem Weltmarkte heute erfreut. Die Beschwerden gegen diese Art der Staatsinspektion sind denn auch mittlerweile immer seltener geworden.

Während des Jahres 1883—84, als enorme Quantitäten von Getreide in Chicago aufgespeichert waren, verlor nicht ein Bushel von dem Kontraktgrad Nr. 2 seine Kondition, während beinahe auf allen anderen Märkten verdorbenes Getreide unter der gleichen Nummer vorgekommen ist — ein Resultat, das nie zuvor in der Geschichte des Getreidehandels von Chicago zu verzeichnen war.

Ich darf noch hinzufügen, daß die Beamten der Getreide-Inspektions-Abtheilung vom Präsidenten des Staates ernannt werden und in keiner Weise mit dem Getreide in Beziehung stehen oder finanziell darin interessirt sind, so daß ihr Urtheil als vollkommen unbefangen gesichert ist."

— Die schlesische Zentrumspartei beschloß, der „B. B.-Ztg." zufolge, in allen 35 Wahlkreisen der Provinz eigene Kandidaten aufzustellen. Dr. Windthorst kandidirt in Grünberg und Liegnitz.

— Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde vom Vorsteher Dr. Stryck mit Verlesung folgenden Dankschreibens Sr. Majestät eröffnet:

Die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin haben Mich durch die treuen Glückwünsche zu Meinem Geburtstage, welche in Ihrer Adresse einen so warmen Ausdruck gefunden haben, aufrichtig erfreut. Zu Meiner großen Befriedigung hat auch die Berliner Bürgerschaft unter gebührender Würdigung der durch die Trauer um Ihre hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Augusta gebotenen Beschränkungen sich wiederum an der Feier Meines Wiegenfestes lebhaft betheiligt, wie Ich Mich aus den verschiedensten Kundgebungen Selbst überzeugen konnte. Ich kann es Mir daher nicht versagen, die Stadtverordneten Meines wärmsten Dankes zu versichern.

Berlin, den 29. Januar 1890.

gez. Wilhelm R.

Die Versammlung hatte sich hierbei von den Plätzen erhoben.

— Auf die von dem Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft Sr. Majestät dem Kaiser dargebrachte Glückwunsch-Adresse ist dem Aeltesten-Kollegium nachstehendes Allerhöchstes Antwortschreiben zugegangen:

Auch in diesem Jahre haben Sie, zugleich im Namen der Berliner Kaufmannschaft, Mir zu Meinem Geburtstage in geschmackvoll ausgestatteter Adresse herzliche Glückwünsche dargebracht. Mir sind dieselben um so angenehmer gewesen, als Ich in der Adresse gleichzeitig auch den Ausdruck des Vertrauens in die gedeihliche Entwickelung von Handel und Gewerbe und der Hoffnung begegnet bin, daß den auf die Hebung der arbeitenden Klassen und der Sicherung der inneren Eintracht der Gesellschaft gerichteten Bestrebungen mit Gottes Hülfe der Erfolg nicht fehlen werde. Indem ich Ihnen für das erneute Zeichen treuer Gesinnung Meinen wärmsten Dank ausspreche, versichere Ich Sie gern Meines aufrichtigen Wohlwollens.

Berlin, den 29. Januar 1890.

Wilhelm R.

— Von dem Kaiser ist dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Charlottenburg folgendes Dankschreiben zugegangen:

„Dem Magistrate und den Stadtverordneten sage Ich herzlich Dank für die innige Theilnahme, welche Sie anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta, Meiner herzlich geliebten Großmutter, in der Adresse vom 11. d. M. ausgesprochen haben. Mit wehmüthigem Empfinden habe Ich diesen Ausdruck treuer Gesinnung entgegengenommen in der Erinnerung daran, wie gern die Heimgegangene an den Stätten ihrer Liebesthätigkeit in Charlottenburg weilte, und wie tröstlich ihr der Gedanke war, dort dereinst an der Seite des geliebten Gemahls im ewigen Frieden auszuruhen von mühevoller, aber reich gesegneter Arbeit. Möge der hohen Entschlafenen auch über das Grab hinaus in den Herzen der dortigen Bürgerschaft jene Liebe und dankbare Verehrung bewahrt bleiben, deren sie sich bei Lebzeiten in so hohem Maße erfreut hat.

Berlin, den 15. Januar 1890."

(gez.) Wilhelm R.

— Ueber die Bewegung unter den böhmischen Glasschleifern, speziell im Tannwalder Bezirke, lingen in den Wiener Blättern nunmehr authentische Meldungen vor. Nach diesen Meldungen sind in einer Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitern in Tiefenbach Vereinbarungen getroffen worden, nach welchen die Löhne erhöht worden sind. In allen Schleifmühlen war nach jener Versammlung die Arbeit wieder aufgenommen worden, und es schien, daß der Streik beendet sei. Plötzlich erklärte eine Firma in Tessendorf, sie könne die erhöhten Löhne nicht zahlen und wer nicht 40 Prozent nachlasse, könne von ihr keine Arbeit mehr erhalten. Die Firma versicherte, daß die Schleifereien in den benachbarten Orten sich ihr angetragen hätten, die Bestellungen durch ihre Arbeiter zu billigeren Löhnen ausführen zu lassen. Nach dem Bekanntwerden dieser Erklärungen bemächtigte sich der Arbeiter eine große Erbitterung; sie zogen nach Albrechtsdorf und Marienberg und zertrümmerten in den dortigen Schleifmühlen alle fertigen Waaren. Erst am 25. und 26. d., nachdem der Gendarmerie-Rittmeister aus Reichenberg und ein Gendarmerie-Wachtmeister aus Gablonz mit Verstärkungen gekommen waren, konnten Verhaftungen vorgenommen werden. In Wurzelsdorf hat im Beisein des kaiserlichen Gewerbe-Inspektors eine Versammlung von Mühlenbesitzern und Arbeitern stattgefunden, wobei eine Einigung erzielt und wie in der Versammlung zu Tiefenbach die Löhne von 1886, jedoch mit einem geringen, den örtlichen Verhältnissen angemessenen Abschlage, bewilligt wurden.

— Im Laufe dieser Woche werden im Isergebirge Versammlungen von Gewerbetreibenden der Schwarzglas-Branche stattfinden, um genau zu erwägen, welche Arbeitslöhne bei der Erzeugung der besonders entwertheten Glaswaaren maßgebend sein sollen. Eine Regelung der Lohnfrage wird dann im Einvernehmen mit dem in der Versammlung zu Tiefenbach gewählten Komitee, dessen Obmann Julius Hofmann in Josefsthal ist, versucht werden.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft und der Norddeutsche Lloyd haben in einem gemeinsamen Schreiben dem österreichischen Ministerium des Innern mitgetheilt, daß sie angesichts der fortgesetzten Angriffe, welchen sie in einem Theile der österreichischen Presse ausgesetzt seien, vorzögen, auf die ihnen ertheilten Konzessionen Verzicht zu leisten. Beide Gesellschaften haben ihre Bureaus in Wien bereits geschlossen.

— Nach der „Köln. Volksztg." findet am Sonntag in Essen eine allgemeine Versammlung der Delegirten sämmtlicher Bergleute Rheinland-Westfalens be ufs einer letzten Besprechung und Entschließung über ein solidarisches Vorgehen in Bezug auf die Forderungen vom 13. Januar statt.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck ist, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" meldet, auf sein Ansuchen von dem Amt als Handelsminister entbunden und der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Freiherr von Berlepsch, zum Handelsminister ernannt worden.

— Der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Stumm veröffentlicht in der „Saar- u. Blies-Zeitung" einen Aufruf an seine Wähler, in welchem er sich ausführlich über die Forderungen der Bergarbeiter äußert. Zu den berechtigten Forderungen der Bergarbeiter rechnet das Schriftstück die achtstündige effektive Arbeitszeit, die gleichmäßige Aufbesserung der Löhne durch das ganze Revier und die Aenderung der Arbeitsordnung. In der allernächsten Zeit werde der Nachtrag zu derselben in Betreff der Einführung der achtstündigen Schicht zur förmlichen Durchführung kommen, während die Umarbeitung der gesammten, etwas veralteten Arbeitsordnung erst später, wahrscheinlich erst nachdem Vertreter der Bergarbeiter darüber gehört sind, erfolgen soll. So gern er jeder Zeit bereit gewesen sei, die berechtigten Forderungen der Bergarbeiter zu befürworten, so entschieden stehe er andererseits auf dem Standpunkt, daß Zucht und Ordnung unter diesen Zuständen nicht leiden dürften und daß eine kräftige, natürlich auch gerechte Disziplin im Interesse der Bergleute selbst liege. Nichts könne indeß das denselben an maßgebender Stelle entgegengebrachte Wohlwollen mehr erkalten lassen, als die Betheiligung der Bergarbeiter an internationalen Verbindungen oder ihr Hinuntergleiten in das sozialdemokratische Fahrwasser.

— Der in Mainz domizilirte Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter, „Konkordia", hat im vergangenen Jahre eine Sammlung praktisch bewährter Arbeiterwohnhausskizzen veranstaltet. Demselben ist nunmehr seitens des königlich preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, welchem er die Sammlung vorlegte, die nachfolgende Mittheilung zugegangen:

„Indem ich dem Vereinsvorstande für die mir unterm 20. v. M. übersandte Sammlung praktisch bewährter Arbeiterwohnungsskizzen meinen ergebensten Dank ausspreche, benachrichtige ich Wohldenselben, daß ich den Provinzialbehörden die Anschaffung dieser Sammlung für den Fall empfohlen habe, daß in deren Bezirk ein Bedürfniß besteht, die auf die Verbesserung des Arbeiterwohnungswesens gerichteten Bestrebungen durch Ertheilung von Auskunft über die auf diesem Gebiete bereits vorhandenen erfolgreichen Unternehmungen anzuregen oder zu unterstützen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez. Magdeburg."

Ebenso hat die Königin Olga von Würtemberg sich die Sammlung vorlegen lassen, ihre hohe Befriedigung über die Zweckmäßigkeit derselben dem Vorstande ausgesprochen und demselben zugleich einen namhaften Betrag für Vereinszwecke überwiesen. Auch von anderen beachtenswerthen Stellen ist dem Verein für seine echt zeitgemäße Veranstaltung warme Anerkennung gezollt worden.

— Wiederholt haben wir Veranlassung genommen, unser Bedauern über die Unsitte auszusprechen, die leider sich immer mehr und mehr ausbreitet, die Urtheile der Gerichte in einer Weise zu kritisiren, welche dazu führen muß, daß der Glaube an die Unabhängigkeit der Justiz in den Massen mehr und mehr schwindet. Die letzte Sitzung des Reichstages hat einen neuen Beweis dafür erbracht, daß von sozialdemokratischer Seite, wo es nur irgend geschehen kann, keine Mühe gespart wird, die Rechtspflege in den Augen des Volkes herabzusetzen, sie als ein Werkzeug der herrschenden Klassen darzustellen, welches einseitig zur Unterdrückung der Arbeiter benutzt werde; die schweren Vorwürfe und Angriffe welche man von sozialdemokratischer Seite gegen das Elberfelder Landgericht erhoben hat, zeigt klar und deutlich, wie wenig man auf dieser Seite im Stande ist, objektive Kritik zu üben. Wenn irgend ein Urtheil, das in einem der Geheimbundprozesse erging, in geringem Maße zu Angriffen berechtigt, so ist es das des Elberfelder Gerichts, das bei einer Anzahl von Angeklagten eine Freisprechung eintreten ließ, bei welcher mancher Gerichtshof eine Verurtheilung ausgesprochen hätte. Wenn auch der Minister des Innern den Gerichtshof gegen die Angriffe in Schutz genommen hat, so halten wir es doch für geboten, denselben auch in der Presse entgegen zu treten, um so mehr, da sie auf einem System beruhen. Wir wollen dem Parlamente die Befugniß nicht verkümmern, an der Thätigkeit der Gerichte Kritik zu üben, wir halten dies für durchaus nothwendig, und das berühmte Beispiel, das ein Twesten in dieser Hinsicht gegeben hat, zeigt, daß unter Umständen die öffentliche Beleuchtung der Rechtsprechung die Pflicht der Volksvertretung ist. Aber diese Kritik darf doch nicht so weit gehen, daß man die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Richter nur deshalb verdächtigt und anzweifelt, weil ihre Wahrsprüche unbequem sind. Die Männer, die in Elberfeld zu Gericht über das Geheimbundtreiben saßen, haben ihren Eid geleistet, nur nach ihrer Ueberzeugung Recht zu sprechen, und preußische Richter haben noch zu jeder Zeit bewiesen, daß sie ihre Ueberzeugung gegenüber jedem Versuch der Beeinflussung, komme er von unten oder von oben, von links oder rechts, zu bewahren wissen. Wo ist auch nur der Schatten eines Beweises dafür vorhanden, daß diese edle Ueberlieferung des preußischen Richterthums heute nicht mehr hochgehalten wird, mit welchem Rechte wagt man es, die persönliche Ehre der Männer anzutasten, welche im Namen des Königs zu richten und zu strafen berufen sind? Wir begreifen es vollkommen, daß es der Sozialdemokratie paßt, solche Angriffe gegen den Richterstand zu erheben, denn die Zerstörung des Glaubens an die allseitige und unanfechtbare Unbefangenheit der Rechtsprechung kommt einer Vernichtung einer festen Grundlage des Staats- und Gesellschaftsbaues gleich, und hat erst einmal die Wühlerei diesen Erfolg gehabt, dann werden wir in Deutschland Erscheinungen erleben, die auch denjenigen nicht gefallen, welche in kurzsichtiger Schadenfreude den Auslassungen der sozialdemokratischen Abgeordneten lauschen.

— Der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt gedenkt, wie verlautet, am 1. Februar Abends zum Besuch aus Rudolstadt hier einzutreffen. — Der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen wird wahrscheinlich am 2. Februar früh aus Sondershausen hier ankommen.

— In der Jahresversammlung des Elektrotechnischen Vereins hielt der Ehrenpräsident, Herr von Stephan, eine Gedächtnißrede auf Kaiserin Augusta, der wir folgende Züge entnehmen:

„Wie oft hat die Kaiserin", sagte Herr von Stephan, „in den Theezirkeln, die sie um sich zu versammeln pflegte, und aus denen ich niemals fortgegangen bin, ohne etwas gelernt zu haben, im Kreise der bedeutendsten Männer, die sie in geistvollster Weise, jeden auf seinem Gebiet anzuregen wußte — wie oft hat sie mich gefragt nach den Fortschritten auf dem Gebiete der Elektrizität, ebenso unsern verehrten Herrn Geheimen Regierungsrath von Siemens und andere Mitglieder unseres Vereins, die besser als ich in der Lage waren, ihr die umfassendsten Erklärungen abzugeben! Wie lebhaft hat sie ihr Interesse bekundet für alle Erforschungen und Benutzungen dieser Naturkraft, besonders für die Telegraphie, und für das neueste Wunderkind, die Telephonie, ferner für die elektrische Beleuchtung, für die Krafterzeugung und auch die Kraftübertragung durch die Dynamomaschinen, namentlich aber auch für die Verwendung der Elektrizität im Gebiet der Heilkunde. So bewundernswerth ihr rasches Verständniß, so anmuthend war, wenn uns der Erklärungseifer mitunter leider fortriß, ihr liebenswürdiges Bekenntniß: Dies ist für mich zu hoch! . . . Bald nach der Gründung des Weltpostvereins, im Jahre 1874, war es bei einer Mittagstafel im Schlosse zu Koblenz, wo die hohe Frau mir Folgendes sagte: „Sehen Sie, es ist ja nicht das, daß hier für alle Länder der Erde ein billiges und gleichmäßiges Porto hergestellt ist; das ist an sich gewiß sehr gut für die Schiffsrheder, die Kaufleute, die Bankiers, wie für die Gelehrten, die Schriftsteller, die Zeitungen und selbstverständlich auch für die Familien; aber es ist nicht die Hauptsache; denn diese liegt darin, daß die verschiedenen Völker hier gewöhnt werden an eine gemeinsame übereinstimmende Thätigkeit, an das beständige Bewußtsein eines ihnen Allen gemeinschaftlichen Interessengebietes, an die freiwillige Unterwerfung unter ein gemeinsames Gesetz, und an das Arbeiten nach einer großen Alle umfassenden Organisation; darin liegt der fruchtbarste Keim und die Saat für die Zukunft." Das ergriff mich so, daß ich erwiderte: „Euere Majestät sind der erste Mensch, der mir das gesagt hat, und es ergreift mich tief, weil gerade ähnliche Ideen mir vorgeschwebt haben, als ich ans Werk ging."

— Der „Reichsanzeiger" enthält heute amtlich die Ernennung des Ministerial-Direktors im Ministerium des Innern, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Braunbehrens, zum Unter-Staatssekretär im Ministerium des Innern.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck hat Einladungen zu einem parlamentarischen Mittagessen für Dienstag, den 4. Februar, ergehen lassen. Es verlautet, Se. Majestät der Kaiser werde an dem Mittagessen theilnehmen.

— Unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Fürsten von Bismarck fand heute eine Sitzung des preußischen Staats-Ministeriums statt.

— In Abgeordnetenkreisen wird erzählt, die Ernennung des bisherigen Ober-Präsidenten der Rheinprovinz Herrn von Berlepsch zum preußischen Handelsminister sei vornehmlich auch aus dem Grunde erfolgt, weil das Ressort eine sehr umfangreiche und bedeutsame Erweiterung dadurch erfolgen soll, daß die bisher beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten befindliche Abtheilung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens dem Handels-Ministerium überwiesen werden soll. Inwieweit sonstige noch im Umlauf befindlichen Gerüchte, welche sich auf die Arbeiterschutzgesetzgebung, die Gewerbegerichte und Einigungsämter — die beiden letztgenannten Fragen bildeten bekanntlich schon seit längerer Zeit Gegenstand der Berathung in den Bundesrathsausschüssen und sind so weit gefördert, daß ein diesbezüglicher Gesetzentwurf aufgestellt ist, welcher den Bundes-Regierungen zur Begutachtung mitgetheilt werden dürfte — und Anderes beziehen, zutreffend sind, vermögen wir nicht genau festzustellen. — Fürst Bismarck hat das Handels-Ministerium seit dem 23. August 1880 geleitet.

— Ueber die Aussichten eines Bergarbeiter-Streiks schreibt eine häufig mit den Stimmungen im sozialdemokratischen Lager vertraute Korrespondenz: „Ueber die Bergarbeiterbewegung ist in den letzten Tagen wenig bekannt geworden und das Wenige beruhte zum größeren Theil auf falschen Voraussetzungen. Der sozialdemokratische Einfluß hat bekanntlich verhindert, daß der Streik am 1. Februar ausbrach und der sozialdemokratische Einfluß über den Bergarbeiter-Verband wird sicherlich, soweit wir unterrichtet sind, dahin zu wirken suchen, daß auch am 1. März der Streik unterbleibt; denn die Sozialdemokraten wissen ganz klar, daß auch am 1. März die Kassen leer sind; das vorhandene Geld hat der Wahlkampf aufgezehrt. Zudem werden Anfang März wohl die Mehrzahl der zahlreich zu erwartenden Stichwahlen stattfinden, bei denen zweifellos die Sozialdemokraten stark betheiligt sind. Letztere wissen auch ganz gut, daß in dem Lohnkampf die Bergarbeiter diesmal gegen einen konträren Wind zu segeln haben; sie haben die Regierung gegen sich, und die Sympathien des Publikums, die sehr in die Wagschale fallen, sind ebenfalls stark gegen sie. Der Verband umfaßt übrigens nur 20 Prozent der Bergleute, die außerhalb desselben Stehenden haben eingesehen, wohin der Verband steuert und suchen sich schon jetzt mit allen Kräften gegen die sozialdemokratische Umarmung zu wehren. Trotz der großsprecherischsten Worte sind die Aussichten für das Gelingen eines Bergarbeiter Streiks gleich Null; die Sozialdemokratie weiß das; ein Streik im März würde auch ihre Zirkel (bezüglich des internationalen Bergarbeiter-Kongresses) stören; kurzum, alle Anzeichen sprechen dafür, daß ein Streik wenigstens vorläufig nicht zu erwarten ist, und daß der wirthschaftliche Friede in Bergarbeiterbezirken uns für längere Zeit erhalten bleiben kann."

— Das von der sächsischen Armee unserem Kaiser dargebrachte Geburtstagsgeschenk ist, wie dem „B. T." aus Dresden geschrieben wird, ein Prachtwerk ersten Ranges. Dasselbe besteht aus neun großen Kunstblättern, auf denen das während der sächsischen Wettinfeier von Offizieren vor den anwesenden Fürstlichkeiten und einem fashionablen Publikum ausgeführte Armeefest künstlerisch festgehalten ist. Namentlich werden den Theilnehmern am Fest die herrlichen Reitergruppen und die wunderbare Treue der prächtigen historischen Kostüme unvergeßlich bleiben. Nach dieser Richtung hin war das Fest eine interessante Studie auf dem Gebiete der militärischen Kostümkunde. Der Maler Albert Richter in Striesen bei Dresden hat jene herrlichen Reitergruppen mit sicherem Stift gezeichnet und jetzt in ihrer ganzen prächtigen Erscheinung in Farben ausgeführt. So ist ein vornehmes Prachtwerk entstanden, von dem sich bisher je ein Exemplar nur in den Händen des Kaisers und Königs Albert von Sachsen befindet. Dem Kaiser Wilhelm wurde die Geburtstagsgabe der sächsischen Armee in geschmackvoller Mappe überreicht.

— Wie bereits mitgetheilt, beabsichtigt der Kaiser, den diesjährigen Herbstmanövern des 5. und 6. Armeekorps beizuwohnen und dabei einen etwa achttägigen Aufenthalt in Breslau zu nehmen. Die Manöver des 6. Armeekorps sollen in der Umgegend von Breslau und die Parade in der unmittelbaren Nähe der Stadt stattfinden. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Kaiserin ihren Gemahl nach Breslau begleitet. Bereits wird ein Fest, welches die Provinz dem Kaiserpaare geben will, geplant. Außer in Breslau wird der Kaiser voraussichtlich auch in Liegnitz einige Tage residiren, da in der dortigen Gegend die großen Manöverübungen der beiden Armeekorps gegeneinander beabsichtigt sind. Wie das „Liegnitzer Tageblatt" erfährt, hat bereits ein Hofmarschall die Räume des Liegnitzer königlichen Schlosses im Hinblick auf die Aufnahme des Kaisers und seines Gefolges besichtigt.

— Der seiner Zeit wegen Erkrankung des Ober-Bürgermeisters Miquel verschobene pfälzische nationalliberale Parteitag findet, wie die „M. Allg. Ztg." meldet, am Sonntag, den 2. Februar, in Kaiserslautern statt. Herr Miquel, bisher Reichstags-Abgeordneter für Kaiserslautern, wird jenem Blatte zufolge erscheinen.

— Die befriedigenden Erklärungen, welche der Reichskanzler nach einer Meldung der „Köln. Volks-Ztg." dem Papst in Bezug auf die katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten gegeben haben sollte, beschränken sich der „Germania" zufolge auf die Erklärungen, welche die Regierung im Reichstage abgegeben hat. Die „Germania" ist damit nicht zufrieden, weil die jetzigen Besserungen nur auf Dispositionen der Verwaltung, nicht auf Gesetz beruhen und deshalb bei anderen Stimmungen in den Regierungskreisen auch wieder beseitigt werden können.

— Seitens der sozialdemokratischen Stadtverordneten Tutzauer, Vogtherr, Stadthagen, Gnadt, Herzfeld, Heindorf, Tempel, Klein sind folgende zwei Anfragen an den Magistrat gerichtet worden, die voraussichtlich in nächster Sitzung zur Sprache kommen: „Welche Gründe haben den Magistrat ve anlaßt, diejenigen Personen, welche im Jahre 1889 Aufnahme in hiesigen Krankenhäusern fanden, bezw. deren Familienangehörige daselbst verpflegt wurden, nicht in die Wählerlisten zu den bevorstehenden Reichstagswahlen aufzunehmen, sofern die Betreffenden die Kur- und Verpflegungskosten nicht auf einmal an die Krankenhäuser, sondern in Raten (an die Armendirektion) gezahlt haben oder noch zahlen?" — Endesunterzeichnete fragen hiermit an: „Ist dem Magistrat bekannt, daß sich bei der Einsicht der Reichstagswählerlisten herausgestellt hat, daß die Anzahl und die Einrichtung der Lokale, in denen die Listen zur Einsicht ausliegen, unzureichend waren? Und welche Vorkehrungen gedenkt der Magistrat zu treffen, um solchen Zuständen in Zukunft vorzubeugen?"

— Von einer Seite wird augenblicklich in den weitesten Landmesserkreisen für Petitionen an den Reichstag und an das preußische Abgeordnetenhaus agitirt, welche bezwecken, einerseits den geprüften Landmessern entgegen den Bestimmungen der Gewerbeordnung das Monopol der „örtlichen Messungen" zuzuwenden, andererseits die dem jetzigen Landtage vorliegende „anderweite Regelung des amtlichen Einkommens der Kataster-Kontrolleure", kurz „die Verstaatlichung der Katastergehülfen" genannt, als „verfrüht und den Interessen des Publikums zuwiderlaufend" zu erklären.

Der hiesige brandenburgische Landmesser-Verein, welcher von den Leitern jener Bewegung angegangen ist, diese Petitionen mit seiner Autorität zu unterstützen, hat in einer am gestrigen Tage abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, welcher Landmesser aller Kategorien beiwohnten, einstimmig beschlossen:

1. Die gedachten Petitionen sind als gänzlich verfehlt und den wahren Interessen des Landmesserstandes und damit der auch des Publikums geradezu schädlich zu bezeichnen, somit also nicht zu unterstützen, sondern im Gegentheil.

2. Der königlichen Staatsregierung den ausdrücklichen Dank dafür auszusprechen, daß wenigstens in einem Zweige des Vermessungswesens die lange gehegten und jetzt als berechtigt anerkannten Wünsche der Vermessungsbeamten erfüllt werden sollen, wobei die Hoffnung ausgesprochen wird, daß auch die übrigen Ressorts, welchen Vermessungsbeamte unterstellt sind, diesem Beispiel des Herrn Finanzministers recht bald folgen möchten.

München, 29. Januar. Das von Dr. Sigl herausgegebene Münchener „Baierische Vaterland" veröffentlicht eine Reihe von Enthüllungen über die Stellung der baierischen Bischöfe zum Katholikentag des vorigen Jahres, für deren Richtigkeit dem Blatte die Verantwortung überlassen bleiben muß. Dr. Sigl schreibt:

„Die Bischöfe waren gegen den Katholikentag, so sehr gegen den Katholikentag, daß sie den hochseligen Erzbischof Steichele ausdrücklich ersuchten, den Katholikentag nicht zu gestatten und, wenn irgend möglich, zu verhindern. Sie hatten ihre guten Gründe dazu. Abgesehen, daß sie das einseitige Vorgehen der Laien, das „Eindringen demagogischer Elemente in die kirchlichen Angelegenheiten" weder als Bischöfe, noch als Freunde des Vaterlandes gutheißen und billigen konnten, wurden durch den „Katholikentag" und die „große Aktion" die eigenen Pläne der Bischöfe bedauerlich durchkreuzt und vereitelt. Der baierische Episkopat hatte beschlossen und war eben daran, sich in einer Immediat-Eingabe an den Prinz Regenten zu wenden, um dieselben Konzessionen wieder zu erlangen wie 1852. Die Bischöfe hatten bisher eine Reihe von stillen Begünstigungen, deren Gewährung sie dankbar anerkannten; sie wünschten aber dieselben auch schriftlich zugesagt zu haben, und gewisse Winke berechtigten zu der Hoffnung, diese schriftliche Zusage auch zu erhalten. Die in Würzburg zur Kiliansfeier versammelten Bischöfe beriethen über diese Immediat-Eingabe, die zur Konsekration in Passau versammelten desgleichen; die Verständigung war hergestellt. Da kam der Katholikentag, vereitelte alle diese Pläne der Bischöfe und zürnend klagte Erzbischof v. Steichele: Jetzt kommen wir zu spät! Nun ist Alles verloren!"

Oesterreich-Ungarn.

† **Pest,** 30. Januar. Zwischen dem Minister Wekerle und der ungarischen Kreditbank, als der Vertreterin der Rothschildgruppe, wurde heute, bezüglich der Uebernahme der $4^{1}/_{2}$prozentigen ungarischen Regalienanleihe, ein Uebereinkommen abgeschlossen.

Italien.

Rom, 30. Januar. (B. T.) Laut Meldung des „Fanfulla" hat Italien dem Gesandten der Republik Columbia, mit welcher Italien wegen der Vergewaltigung des italienischen Staatsangehörigen Cerruti seit mehreren Jahren im Streite liegt, ein Ultimatum überreicht.

Der „Diritto" erhält ein die deutsche Regierung interessirendes Telegramm aus Trinidad: Fünfundzwanzig Angehörige der dortigen italienischen Kolonie wurden ohne thatsächliche Veranlassung verhaftet. Der dortige deutsche Gesandte, der nach dem Tode seines italienischen Kollegen mit dem Schutze der italienischen Kolonie betraut ist, weigerte sich, in der Angelegenheit zu interveniren. Die italienische Kolonie richtete deshalb einen telegraphischen Appell an Crispi.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Januar. Der Dampfer „Erin" ist jetzt das einzige der großen Ozeandampfschiffe, wegen dessen ernstliche Befürchtungen herrschen. Der „Sir William Armstrong", welcher auch schon von Vielen als verloren angesehen wurde, traf gestern in Newyork ein, nachdem er von Wind und Wellen tüchtig gerüttelt und geschüttelt war, hat jedoch schlimme Beschädigungen davongetragen. Der Kapitän des in Halifax eingetroffenen Dampfers „Halifax" sagt, daß der Wind so reißend schnell dahin fuhr, daß er die Wellen ebnete. Das Deck des Schiffes blieb auf diese Weise trocken, aber an den Wellen entlang zu fahren, war fast eine Unmöglichkeit.

Rußland.

Petersburg, 28. Januar. Der Adel des Gouvernements Poltawa beabsichtigt das 200jährige Jubiläum der siegreichen Schlacht bei Poltawa durch Errichtung eines Denkmals für Peter den Großen und durch Gründung von wohlthätigen Anstalten zu feiern. Man will zu diesem Zwecke ein Kapital von 200,000 Rubel im Subskriptionswege sammeln.

† **Petersburg,** 30. Januar. Vorgestern fand in den Bureaus des Generalstabs unter dem Vorsitze mehrerer Großfürsten ein wichtiger Kriegsrath statt, welcher sich mit den Rüstungen Chinas und den ungenügenden russischen Befestigungen an der chinesischen Grenze beschäftigte.

Serbien.

† **Belgrad,** 30. Januar. Die Regierung dementirt alle Nachrichten über eine geheime Mission Vukovics. — Die Regentschaft hat vorläufig die weitere Maßregelung von Offizieren bis auf einige noch durchzuführende Versetzungen beschränkt. Die Stimmung im Offizierkorps ist deshalb beruhigter.

Amerika.

Newyork, 29. Januar. In einem Biersalon in Chicago wurde gestern der Polizeiinspektor Schüttler, der im Cronin-Prozeß die Angeklagten belastende Aussagen gemacht hatte, von einigen Irländern überfallen. Schüttler gebrauchte in der Nothwehr seinen Revolver und schoß vier seiner Angreifer nieder. Er wurde hierauf verhaftet, aber bald wieder freigelassen.

Beim Bahnbau in Parinosa (Pennsylvanien) wurden bei der Vornahme von Sprengarbeiten durch die vorzeitige Entladung einer Mine zwanzig Arbeiter, meist Ungarn, furchtbar verstümmelt und fünf auf der Stelle getödtet.

Washington, 30. Januar. Die Bill, welche seidene Bänder mit einem Einfuhrzoll von 50 Prozent belegt, ist von dem Senat mit einem Amendement genehmigt worden. In Folge dessen muß die Bill noch einmal an das Repräsentantenhaus zurückgehen.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Brasilien, Adams, ist als solcher bei der republikanischen Regierung ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts geht der Inhaber einer behördlichen Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft in einem bestimmten Hause durch den Verkauf dieses Hauses noch nicht der Konzession verlustig, vielmehr kann der zeitweilig eingestellte Betrieb innerhalb der in § 49 Absatz 3 der Reichs-Gewerbeordnung festgestellten dreijährigen Frist wieder aufgenommen werden, wofern nicht bei dem Verkauf des Lokals der Konzessions-Inhaber auf seine Konzession verzichtet hat. Um sicher zu gehen, werden die Behörden vor jeder neuen Konzessionirung eines und desselben Lokals die Konzession der frühern Inhaber zurückfordern müssen.

— Die sämmtlichen Stadtmissions-Vereine in den verschiedenen Provinzen haben sich im Laufe des verflossenen Jahres dem unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden „Evangelisch-kirchlichen Hülfsverein" angeschlossen. Seitens der pommerschen Vereine ist das in der Weise geschehen, daß sie an die Stadtmissionen in Berlin und Stettin Beiträge in der bisherigen Höhe abführen, von ihren Mehreinnahmen aber ⅓ dem „Evangelisch-kirchlichen Hülfsverein" zu Gebote stellen und ⅔ zur Stillung von Bedürfnissen der Heimaths-Provinz zurückbehalten. Diese Vertheilung resp. Verwendung ist dem „Provinzial-Verein des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins in Stettin" übertragen.

— Auf die heute, Sonnabend, stattfindende volksthümliche Vorstellung „Die Grille" machen wir die Theaterbesucher nochmals aufmerksam. Morgen, Sonntag, findet nach wochenlanger Vorbereitung die erste Aufführung der Ausstattungs-Feerie „Die Puppenfee" statt. Vorher geht die phantastisch-komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" und wird diese Vorstellung, zu welcher Opern-Bons Gültigkeit haben, ausnahmsweise um $6^{1}/_{2}$ Uhr beginnen. Montag beginnt der gefeierte Tenorist Herr Heinrich Bötel, vom Stadttheater in Hamburg, als Raoul in Meyerbeers „Hugenotten" ein Gastspiel an unserer Bühne.

— Der Oberst v. Frankenberg und Proschlitz, Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, war gestern zur persönlichen Meldung in Berlin.

— Der Gerichts-Assessor Gesenius hierselbst ist zum Amtsrichter in Haspe ernannt.

— Dem Ober-Stabsarzt 1. Klasse a. D. Dr. Biedebantt zu Erfurt, bisher Regimentsarzt des Infanterie-Regiments v. d. Goltz (7. Pommerschen) Nr. 54, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

* **Landgericht. Strafkammer 3.** Sitzung vom 31. Januar. — Nach einer mehrstündigen, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung wurde der 30 Jahre alte Schornsteinfegergeselle Adolf Bierkant von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen, verübt an seiner fünfjährigen Tochter, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Der Zimmergeselle Karl Tillmann von hier führte mehrere Jahre hindurch die Zentral-Kranken-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse des deutschen Zimmererverbandes dem Anschein nach mit größter Gewissenhaftigkeit. Doch bald sollte der Verband anderer Meinung über ihren Kassirer werden. Eine unverhoffte Revision im November vergangenen Jahres führte zu dem erstaunlichen Resultate, daß aus der Kasse nicht weniger als 1131 Mark in der Zeit vom Herbst 1887 veruntreut waren. Als T. von einer Revision hörte, war derselbe plötzlich verschwunden. Damit war schon die volle Schuld des Angeklagten erwiesen. Es wurde nach erstatteter Anzeige ein Steckbrief gegen ihn erlassen, und er bald darauf in Ratzeburg ergriffen. Bei der heutigen Vernehmung legte T. ein offenes Geständniß ab, indem er angab, daß sein Erwerb ein sehr geringer war und nur seine mißliche Lage ihn gezwungen habe, sich an der Kasse zu vergreifen. Um Beträge in der Höhe von nur 15 bis 20 Mark in über 50 Fällen will er immer die Kasse benachtheiligt haben. Mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch, den der Angeklagte sich hat zu Schulden kommen lassen, erkannte der Gerichtshof trotz der früheren Unbescholtenheit des Angeklagten auf ein Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

(Eingesandt.)

Bekanntlich finden in nächster Zeit Berathungen über die Neuregelung der Grabpflege 2c. auf den hiesigen Begräbnißplätzen von Seiten der Stadtverordneten-Versammlungen statt. Es dürfte zur Beleuchtung der thatsächlichen Verhältnisse eine uns zugegangene Mittheilung für das interessirte Publikum von Wichtigkeit sein, die auch bei den städtischen Behörden Aufnahme und Berücksichtigung finden möchte, nämlich daß die Grabpflege u. s. w, wie solche die hiesigen städtischen Kirchhofsinspektoren ausüben, mit deren amtlichen Funktionen nicht in Einklang zu bringen ist, weil das Publikum diesen Herrn gegenüber eine gewisse Furcht hat, wenn dasselbe den Letzteren die Grabpflege nicht überträgt, da sie vermöge ihres Amtes manche Maßregel in Anwendung bringen könnten, welche dem Publikum recht unliebsame Weiterungen verursachen könnte. Es erscheint deshalb dringend nothwendig, daß die Kirchhofsinspektoren von der Grabpflege ganz ausgeschlossen, auf festes Gehalt gestellt werden, und die Grabpflege fortab nur von Nichtbeamten ausgeübt wird, wodurch dem Publikum, betreffs der Wahl der Grabpfleger, freier Spielraum geschaffen würde.

Aus den Provinzen.

Barth. Unsere Rhederei bestand am 1. Januar 1890 aus 132 Segelschiffen und 5 Dampfern. Es gehören:

Zur Firma J. J. Wallis und Sohn 21 Segelschiffe und die beiden Dampfer „Darß", Kapt. Ed. Wallis, und „Prerow", Kapt. Aug. Wallis; die beiden größten Segelschiffe sind die Barke „Mozart", 848 Reg.-Ton., Kapt. Jörck, und „Vally", 709 Reg.-Ton., Kapitän Wolter.

Zur Firma C. Sodemann gehören 22 Segelschiffe; die beiden größten sind die Barke „Bellona", 455 Reg.-Ton., Kapt. Lenck, und der 3-M.-Schooner „Hedwig", 322 Reg.-Ton., Kapt. Gottschewsky.

Für die Firma J. R. Rodbertus fahren 12 Segelschiffe; die beiden größten sind die Barken „Kommerzienrath Rodbertus", 567 Reg.-Ton., Kapt. Waldmann, und „Marie Berg", 536 Reg.-Ton., Kap. Hindrichs.

Zur Firma W. A. Sarnow gehören 12 Segelschiffe; die beiden größten sind die Barken „Carl Friedrich", 460 Reg.-Ton., Kapt. Bollow, und „Der Nordpol", 367 Reg.-Ton., Kapitän Wallis.

Für die Firma Ed. Völcker fahren 12 Segelschiffe; das größte ist die Barke „Courier", 254 Reg.-Ton., Kapt. Ewert.

Zur Firma C. W. Ohrloff Sohn gehören 7 Segelschiffe; die beiden größten sind die Barke „Maria Emilie", 408 Reg.-Ton., Kap. Scharmberg, und die Brigg „Bernhard", 274 Reg.-Ton., Kap. Bruhn.

Für die Firma J. C. Beng fahren 6 Segelschiffe; die beiden größten sind der 3-M.-Schooner „Hoffnung", 340 Reg.-Ton., Kapt. Wallis, und die Barke „Treue", 258 Reg.-Ton., Kapt. Rehls.

Zur Firma Chr. Kriegel gehören 2 Segelschiffe, nämlich die Barke „Emilie", 521 Registertons, Kapitän Kriegel, und die Barke „William Batmann", 504 Registertons, Kapitän Knütter.

Für die Firma Joh. Strunck u. Sohn fährt die Barke „Lina", 433 Reg.-Tons, Kapt. Suhr.

Die Kapitäne von 37 Segelschiffen und 3 Dampfern haben sich keinem Handelshause angeschlossen; das größte dieser Segelschiffe ist der Schooner „Oriental", 214 Reg.-Tons, Kapt. Waldmann, und die drei Dampfer „Stadt Barth", Kapt. Franck, „Barth", Kapt. Scharmberg, und „Fortuna", Kapt. Riemann.

1850 hatte Barth 82 Segelschiffe, 1860 deren 122, 1870 157 Segelschiffe und 1 Dampfer, 1880 170 Segelschiffe und 1 Dampfer.

♂ **Bütow,** 30. Januar. In der gestrigen von dem Ehrenvorstandsmitgliede Herrn Bürgermeister Ahlsdorff eröffneten General-Versammlung der Mitglieder des Bütower Männergesangvereins wurde zuerst die Jahresrechnung für 1889—90 verlesen und demnächst dem Rendanten Decharge ertheilt. Die Einnahme belief sich auf 495 Mark und die Ausgabe auf 455 Mark. Die nach der ersten Generalversammlung von einer gewählten Kommission ausgearbeiteten Statuten fanden die Genehmigung der General-Versammlung. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Neu- resp. Wiederwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Zum Vorsitzenden Herr Bürgermeister Ahlsdorff, zum Beisitzenden Herr Seminarlehrer Claussen, zum Dirigenten Herr Lehrer Gädtke, zum Schriftführer Herr Geometer Neck, zum Kassenrendanten Herr Zahntechniker Gellmer, zum Archivar Herr Bahnmeister Wahlfeld und zum Vergnügungs-Direktor Herr Fleischermeister Kempe. Dem Antrage mehrerer Mitglieder, die aus 12 Personen bestehende Aufnahme-Kommission alljährlich in der ersten General-Versammlung zu wählen, wurde stattgegeben und mit der Wahl daran vorgegangen.

Landwirthschaftliches.

Für die große allgemeine Gartenbau-Ausstellung, welche vom 25. April bis 5. Mai im königlichen Ausstellungsgebäude stattfinden wird, hat der Kaiser die große goldene Medaille für Leistungen im Gartenbau bewilligt. Außerdem sind dem Komitee vom Landwirthschafts-Ministerium 80 Staatsmedaillen, darunter 10 große silberne, zur Verfügung gestellt. Von Seiten des Komitees selbst sind 95 goldene, 345 große silberne, 291 kleine silberne und 142 bronzene Medaillen, 8 Diplome und 3260 Mark für 34 Geldpreise ausgesetzt. Endlich sind noch 77 Ehrenpreise vorgesehen. Es werden somit insgesammt 1073 Preise zur Vertheilung kommen können. Das Reichsamt des Innern hat die wichtige Genehmigung ertheilt, daß die Pflanzen, welche aus nicht zur Reblauskonvention gehörenden Staaten kommen, nicht an der Grenze, sondern erst im Ausstellungsgebäude der vorschriftsmäßigen Untersuchung unterzogen werden. Diese Begünstigung ist namentlich im Interesse der englischen Züchter erstrebt worden. Meldungen sind schon jetzt in ungewöhnlich großer Zahl eingegangen, obgleich der Meldungsschluß erst für den 1. März festgesetzt ist. Generalordner der Ausstellung ist der städtische Gartendirektor Mächtig, außerdem sind für die vierzehn Abtheilungen, in welche die Schau zerfällt, besondere Ordner eingesetzt. Neu in das Komitee ist Prof. Engler, der neue Direktor des Botanischen Gartens, eingetreten. Das General-Sekretariat befindet sich im Gebäude der Landwirthschaftlichen Hochschule in der Invalidenstraße.

Viehmarkt.

Berlin, 31. Januar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 243 Rinder, 1245 Schweine, 765 Kälber und 562 Hammel.

Von **Rindern** wurden circa 200 Stück geringe Waare zu Preisen des vorigen Montags verkauft.

Der **Schweine**markt verlief sehr lebhaft und wurde bei steigenden Preisen geräumt. 1. Qualität nicht am Platze, 2 und 3. Qualität 58 bis 63 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich langsam und flau, Mittel- und geringe Waare konnte kaum die Preise des letzten Montags erzielen. Man zahlte für 1. Qualität 58—60 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 46—55 Pfg. und 3. Qualität 36—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz. Sämmtlich Ueberständer vom vorigen Montag.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Börsen-Berichte.

Posen, 31. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,70, do. loko ohne Faß 70er 32,20. Kündigung —,— Liter. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 31. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,00. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,30, Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 12,50. Schwach. ff. Brodraffinade 27,50, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,65 G., 11,70 B., per Februar $11,67^{1}/_{2}$ bez., 11,70 B., per März 11,80 G., 11,85 B., per Mai 12,05 G., 12,07 B Ruhig.

Köln, 31. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,45, per Mai 20,70. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,15, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 72,00, per Mai 66,60, per Oktober 58,10.

Hamburg, 31. Januar, 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Scha in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Februar 83,25, März 83,25, September 82,00. Ruhig.

Hamburg, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar —,—, per März 83,25, per Mai 82,50, per September 82,00. — Ruhig.

Hamburg, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar $11,67^{1}/_{2}$, per März 11,80, per Mai $12,07^{1}/_{2}$, per Juli 12,30. Ruhig.

Paris, 31. Januar. Anfangsbericht. Mehl matt, per Januar 52,10, per Februar 52,20, per März-Juni 53,20, per Mai-August 53,90. — Spiritus behauptet, per Januar 35,20, per Februar 35,70, per März-April 36,50, per Mai-August 38,70. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 31. Januar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 6000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 31. Januar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 101,50, per Mai 101,50, per September 101,50. Ruhig

London, 31. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide käuferlos, nominell, unverändert. Wetter: milde.

Zufuhren: Weizen 35,460, Gerste 12,320, Hafer 61,720 Qrts.

Glasgow, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. $1^{1}/_{2}$ d. Flau.

Vermischte Nachrichten.

— „Haben Sie schon einmal eine Liaison gehabt, Fräulein Flora?" — „Nein, Herr Baron. Als Kind hatte ich Masern und Scharlach und neulich die Influenza, aber sonst noch gar nichts."

Telegraphische Depeschen.

Köln, 31. Januar. Der Wasserstand des Rheins beträgt hier 6,47 Meter, das Wasser ist um 10 Zentimeter gefallen. Der Wasserstand bei Kehl ist 3,10 Meter, bei Maxau 4,97 Meter, bei Mannheim 5,74 Meter; das Wasser fällt.

Mainz, 31. Januar. Die Höhe des Rheins beträgt heute 3,46 Meter, diejenige des Mains bei Aschaffenburg 4,20 Meter, bei Würzburg 3,80 Meter, bei Schweinfurt 3,45 Meter, und bei Haßfurth 3,90 Meter. Die Höhe des Neckars beträgt 2,92 Meter. Das Wasser ist überall im Fallen begriffen.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Hessen begiebt sich heute Abend, nachdem derselbe von seinem Knieleiden soweit wieder hergestellt ist, in Begleitung der Prinzessin Alix auf die Reise nach Malta, wo derselbe mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen und dessen Gemahlin, sowie mit Prinz Ludwig von Battenberg und dessen Gemahlin zusammentreffen wird.

Wien, 31. Januar. Die Nachrichten über das Befinden des Grafen Julius Andrassy lauten fortdauernd ungünstig. Vom gestrigen Tage wird zwar aus Volosko eine leichte Besserung gemeldet, aber im Allgemeinen giebt sein Zustand wenig Hoffnung.

Pest, 31. Januar. Zum Schutze des Reichstages wird demnächst ein eigenes, uniformirtes Wachkorps errichtet, welches nur vom Präsidenten des Reichstages Weisungen zu empfangen hat.

Paris, 31. Januar. Wie der „Figaro" meldet, ist der Kosaken-Pope Atschinow zum Archimandriten eines der reichsten Klöster der Krim ernannt worden. (Es handelt sich anscheinend um den Popen, welcher die Expedition Atschinows nach dem Rothen Meere begleitet hat. Red.)

Paris 31. Januar. Die gestrige republikanische Wählerversammlung des dreizehnten Arrondissements nahm einen tumultuarischen Verlauf. Während einer Rede des Republikaners Fourniere drangen Anhänger des Boulangisten Mery, dessen Wahl für ungültig erklärt war, in den Saal. Im Handgemenge wurde Mery verwundet, ein anderer Theilnehmer an der Versammlung durch einen Messerstich gefährlich verletzt, und mehrere andere mehr oder minder schwer verwundet.

Wie die Blätter melden, habe in Nizza in der Oper während der Aufführung von „Das Leben für den Zaren" eine große Demonstration stattgefunden. Nach dem dritten Akte wurde die russische Hymne wiederholt unter den Rufen „Vive la Russie" und hierauf die Marseillaise gesungen. Die Zuschauer hatten sich während des Gesanges von ihren Sitzen erhoben.

Brüssel, 31. Januar. Morley erklärte gestern in einer Versammlung zu Liverpool, indem er die Wünsche der Liberalen auseinandersetzte, er glaube nicht an eine gründliche Reform des Oberhauses, aber an eine beträchtliche Einschränkung seiner Vollmachten.

In Athen sind angeblich schlechte Nachrichten aus Kreta eingetroffen, die eine allgemeine Erhebung ankündigen; die Türken sollen wieder anfangen, sich in die festen Plätze zu flüchten. Man fährt fort, in Athen von einer Ministerkrisis zu sprechen; doch soll die Opposition sich davor scheuen, angesichts der schlechten Finanzen und der Wirren auf Kreta etwas zu unternehmen.

In der französischen Kammer hat Raspail einen, übrigens aussichtslosen, Antrag eingebracht auf zwangsweise Einführung von Schiedsgerichten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Eine halbamtliche russische Note, welche neue Intriguen enthüllt, die in Paris gesponnen werden, um in Europa den Schein eines russisch-französischen Bündnisses herzustellen, wirkt in Paris ernüchternd; die Russophilen in Frankreich haben vollständig die Richtung verloren.

Turin, 31. Januar. Aus Rom und aus Bologna wurde gestern je ein Cholerafall gemeldet.

London, 31. Januar. Es verlautet, daß der in Belgrad weilende Minister Vukovic beauftragt sei, über Erneuerung des serbisch-montenegrinischen Bündnisses von 1875 zu unterhandeln.

Die britische Regierung entsandte einen Offizier nach Süd-Afrika, um die bewaffnete Macht zu organisiren, welche die Territorien in Shire und Zambesi besetzen soll.

Pera, 30. Januar. Der Ex-Großvezier Chaireddin Pascha ist heute gestorben.

Newyork, 31. Januar. Die mexikanische Zwergin Lucia Zaretta, das kleinste Geschöpf der Welt, ist bei dem letzten Schneesturm in einem eingeschneiten Bahnzuge in Kalifornien erfroren.

Letzte Nachrichten.

Posen, 31. Januar. Die landwirthschaftlichen Provinzialvereine von Posen, Bromberg und Lissa haben in ihrer heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, als Einzelvereine sich aufzulösen und als Posener landwirthschaftlicher Provinzialverein sich zu konstituiren.

Hamburg, 31. Januar. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Vormittag 11 Uhr Scilly passirt.

Pest, 31. Januar. Graf Andrassy verbrachte eine ruhigere Nacht, das Befinden hat sich etwas gebessert.

Brüssel, 31. Januar. Die „Compagnie Lens" lehnte die Forderung der ausständigen Arbeiter, die verabschiedeten Grubenleute wieder aufzunehmen, ab und drohte denjenigen, welche nicht einfahren würden, mit Entziehung der Arbeitsbücher. In Folge dessen haben von 3800 Arbeitern etwa 1500 die Arbeit wieder aufgenommen.

Rom, 31. Januar. Dem heute in der Kirche Sata Maria dell' Anima für den verstorbenen Freiherrn von und zu Frankenstein celebrirten Requiem wohnten der preußische Gesandte Wirkliche Geheime Rath von Schlözer, der baierische Gesandte Freiherr von Cetto, der Kardinal Graf Schönborn, sowie Verwandte und Freunde des Heimgegangenen bei.

Haag, 31. Januar. Die erste Kammer hat bei der Etatsberathung das die Kolonien betreffende Budget-Kapitel mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Swansea, 31. Januar. Eine heute hier abgehaltene große Versammlung von Walzblechfabrikanten und Vertretern des Arbeitervereins beschloß, um die gegenwärtigen Preise zu behaupten und bezw. zu erhöhen, die Produktion durch zeitweise Einstellung der Arbeit einzuschränken, und zunächst von der ersten Woche des März ab den Betrieb auf vierzehn Tage einzustellen.

Belgrad, 31. Januar. Der Abgesandte des Fürsten von Montenegro, Minister Vukovic, überreichte heute Mittag den Regenten in feierlicher Audienz ein Handschreiben des Fürsten Nikolaus und wurde sodann vom Könige empfangen. Morgen findet zu Ehren Vukovic's ein großes Diner statt, an welchem die Regenten und die Mitglieder des Kabinets theilnehmen werden. Vukovic überbrachte den Regenten und dem Minister-Präsidenten Gruic den Großkordon des Danilo-Ordens. Die Nachricht der Blätter, Vukovic werde den bevorstehenden Besuch des Fürsten Nikolaus in Belgrad ankündigen, findet in unterrichteten Kreisen keine Bestätigung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 30. Januar, + 1,50 Meter, bei Magdeburg, 30. Januar, + 3,64 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 30. Januar, 3,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 30. Januar, Oberpegel + 5,42 Meter. Unterpegel + 2,05 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 30. Januar + 2,28 Meter. Steigt, Eisgang. — **Weichsel** bei Thorn am 30. Januar + 2,57 Meter, bei Jawichost + 2,28 Meter. Fortdauernder Eisgang. — **Warthe** bei Posen, 30. Januar + 2,26 Meter. — **Netze** bei Usch, 30. Januar, + 1,58 Meter.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 1. Februar 1890.

Etwas wärmeres, theils heiteres, theils nebeliges Wetter mit mäßiger Luftbewegung, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berlin, den 31. Januar 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,00 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,10 b	Westpr. rittersch	3½%	100,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	[illegible] B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	106,30 G	Kur- u. Neumärk.	4%	104,10 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible] bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,30 b
do. do. neue	3½%	101,90 bG	Posensche do.	4%	104,10 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,75 b	Preußische do.	4%	104,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,[illegible] b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,60 b
do. do.	4½	112,50 G	Sächsische do.	4%	104,10 bG
do. do.	4%	107,80 G	Schlesische do.	4%	104,10 G
do. do.	3½%	101,30 bG	Schl. Holst. do.	4%	104,10 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,10 G
do. neue	3½%	101,30 G	Bayerische Anl.	4%	106,60 b
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,20 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	[illegible] 40 b
do.	3½%	100,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,70 G
do	3%	91,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	155,50 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,50 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,50 G
Pommersche do.	3½%	101,20 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,60 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,95 b
Posensche do.	4%	101,40 G			
do. do.	3½	99,90 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,30 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,40 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amort.	5%	98,40 b
Argentinische Anl	5%	90,30 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,60 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	93,20 b	do. do. 1880	4%	94,10 b
Italienische Rente	5%	94,80 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl	7%	[illegible],75 b	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	129,60	do. do. 1884 uvfl.	5%	103,60 G
Mexican. Anleihe	6%	96,80 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	70,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,10 b	do. Präm.-A. 1864	5%	169 40 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,30 bG	do. do. 1866	5%	160,30 G
do. Papier-R.	4⅕%	77,20 bB	do. Bodencr. neue	4½%	99,80 bG
do. do.	5%	88,30 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,75 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,90 bG	do. Rente	5%	[illegible] 10 bG
Oest. 250 Fl 1854	4%	120,60 b	do. do. neue	5%	84,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	[illegible],00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	82 5[illegible] b
do 1860er Loose	5%	124,25 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	86,30
do. 1864er Loose	—	314,00 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,20 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	43,75 b	Dux-Bodenbach	4%	208,40 bG
Frankf. Güterb.	4%	88,25 G	Gal. Carl-Lud.	4%	81,60 b
Lübeck-Büchen	4%	175,75 bG	Gotthardbahn	4%	173,90 b
Mainz-Ludwigsh.	4%	124,60 bG	It. Mittelm.-B.	4%	108,60 b
Marb.-Mlawka	4%	56,50 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Fra	4%	168,75 bG	Moskau-Brest	3%	67,[illegible]
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 bB	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	94 10 b
Ostpr. Südbahn	4%	86,50 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	50,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	[illegible]
Stargard-Posen	4½%	103,30 G	Südöst. (Lomb.)	4%	[illegible]
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	101 [illegible]
Baltische Eis.	3%	66,60 b	do. Wien	4%	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	[illegible]
Marb.-Mlawka	5%	[illegible]
Ostpreußische Südbahn	5%	115 [illegible] B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102 60 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,60 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	[illegible],80 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102,60 G	do. do. Livr. St.	[illegible]	[illegible],80 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eis. g.	[illegible]	79,25 bG
Berl.-Stett.	4%	102,60 G	Jetez-Orel gar.	[illegible]	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,60 G	Jetez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,60 G	Iwangorod-Dombr. g.	4½%	[illegible]
do. 7. Em.	4%	102,60 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	[illegible] bG
Magd.-Halbst. 73	4%	102,60 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,[illegible] G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	96,[illegible] bG
do. Lit. B.	4%	[illegible],60 G	Kursk-Kiew gar.	4%	92,50 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,60 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,25 b
do. Em. v. 1879	4½%	102,60 G	do. Smolensk. g.	5%	100,50 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	80,10 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,4 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 50 G
do. conv.	4%	103,25 G	Rybinsk-Bologoe	5%	84 10 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,50 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,80 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,50 B	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	92,80 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,75 bB	Transkaukasisch. g.	3%	76,30 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,90 bB	Warschau-Terespol	5%	161,60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,50 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	103,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,00 B	Wladikawkas gar.	4%	92,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 B	Zarskoe-Selo	5%	91,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,40 bG	Northern Pacific II	6%	111,10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	103,40 B
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Breß-Grajewo	5%	97,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,60 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,90 b	Pr. Centrb. kdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	102,40 bG
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	99 80 bG
do. do. conv.	4%	102,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	96,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	98,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Verf.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98 90 b	do. do. do.	4%	103,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,60 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,30 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,90 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,60 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98 90 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro.-P.	3⅔	78,70 B	Dtsch. Genossensch.	7½	133,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,10 bG	Disc.-Command.	12	247,90 b
do. Handelsges.	10	197,25 bG	Dresdner Bank	9	166,25 b
do. Prod.-Hdl.	5	312,00 G	Nationalbank	2	163,90 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	113,60 b	Pomm. Hyp. conv.	4	[illegible],00 bG
Darmstädter Bank	9	178,60 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,80 b
Deutsche Bank	9	175,40 bB	Reichsbank	5	139,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	112,50 bG	Danz. Oelmühle	12	152,75 bG
Ahrens do.	4	88,30 G	Dessauer Gas	10	174,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	166,25 b
Bock do.	5	97,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	289 90 b
Bolle do.	6	114,25 G	Löwe u. Co.	15	333,50 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 G
Tivoli do.	4	134,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,30 G
Bredow. Zuckerf.	7	95,70 b	do. (Lüders)	8⅔	174,75 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	117,50	Grusonwerke	12	161,00 bG
Leopoldshall	4	113,50 bB	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	91,00 G	Hartmann	8	170,75 B
do. St.-Pr.	5	99,25 G	Pomm. conv.	8	110,00 bG
Schering	18	277,50 bG	Schwartzkopf	12⅓	252,00 b
Staßfurter	8	135,00 b	St. Vulc. L.B.	6	148,50 B
Union	9	148,75 bG	Nordd. Lloyd	4	133,25 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6½	112 [illegible] bG
Möller u. Holb.	6	100,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	157,75 G
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cement.	15	162,25 bG
P. Prov. Zuckers.	2[illegible]	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	12[illegible],25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	376,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12⅓	266,50 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	126,00 b	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	146,00 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	124,25 bG	Harkort Bergw.	4	130,60 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	220,00 b
do. Gußstfab.	9	238,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	167,75 b
Bonifacius	3	138,75 bG	Louise Tiefbau	3½	145,25 bG
Borussia Bergw.	4	95,10 bG	Märk.-Westf.	12	225,90 B
Donnersmarckh.	4	9[illegible],60 b	Oberschlesische	5⅓	116,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	119,90 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	75,25 bG
Gelsenkirchener	6	164,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	138,75 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10551,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	314[illegible] 00 B	Magd. Feuer	225	4799,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4300,00 G	Preuß. Leben	37,5	759,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	1180,00 b
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	7450,00 B	Thuringia	240	4500,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont $3^{1}/_{8}$ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 31. Januar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,[illegible] b
do. 2 Monat	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,15 B
do. 2 Monat	3½%	80,65 b
London 8 Tage	2½%	20,455 b
do. 3 Monat	2½%	20,275 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 G
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,90 b
do. 2 Monat	4½%	171,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,9 b
Petersburg 3 Wochen	6%	222,40 b
do. 3 Monat	6%	222,25 b
Warschau 8 Tage	6%	223,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,4[illegible] b
Souvereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,20 B
20 Francs per Stück	16,205 B	Oesterr. Banknoten	173,[illegible] b
Dollars	4 185 G	Russ. Noten	223,00 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

49)

Der Italiener und seine Gefährten waren noch nicht zurück; der Bucklige hatte die Zeit mit großer Genauigkeit berechnet.

So große Mühe sich auch die Banditen gaben, unhörbar die Treppe hinaufzuschleichen, hörte das geübte Ohr ihrer Anführer doch das Knarren ihrer Tritte auf der wurmstichigen Treppe. Lüdemann kam ihnen einen Schritt entgegen, zog Einen nach dem Andern ins Zimmer und sagte, nachdem er sie gezählt hatte:

„Vetter, das Spiel ist vollzählig."

„Gut," antwortete der Hauptmann, „und ich hoffe, Jeder wird bereit sein, die Scharte von heute Abend wieder auszuwetzen und Keiner wagen, nur einen Zoll breit von meinen Vorschriften abzuweichen Unter dieser Voraussetzung mag das Geschehene auf sich beruhen."

„Gebiete, Hauptmann, ich lasse mich für Dich in Stücke hacken!" rief Pique-Acht, der sich auf ein schweres Strafgericht gefaßt gemacht hatte, hingerissen von soviel Großmuth.

„Ich rechne darauf," sagte der Hauptmann, „aber vor allen Dingen Ruhe und kein blinder Eifer, wir dürfen das Spiel nicht wieder riskiren Wir müssen überlegen, Alles sorgfältig vorbereiten, kurz einem Künstler, als welcher dieser verdammte Italiener sich ja aufspielt, mit einer vollendeten künstlerischen Leistung entgegentreten, also hört mir wohl zu."

„Wir hören."

„Dank unserer während der zwei Tage, wo wir uns hier im Hause befinden, gemachten Beobachtungen," fuhr Pique Acht fort, „wissen wir den Ort, wohin der Taschenspieler jeden Abend seine reiche Einnahme legt. Pique König welcher die Weisheit selber ist, wird es über sich nehmen, die goldenen Eier aus dem Neste zu holen. Dies ist jedoch nur die eine Seite unserer Aufgabe."

„Ich habe schon lange die Vermuthung, daß dieser Intriguant feindselige Gedanken gegen uns hegt und von unsern Angelegenheiten mehr weiß, als Jemand wissen darf, dem wir noch ferner die „süße Gewohnheit des Daseins" verstatten sollen."

„Perlen vor die Säue, Vetter," warf Lüdemann ein, „Du kannst nun einmal die klassischen Reminiszenzen nicht lassen."

„Der heutige Abend hat einen Verdacht zur Gewißheit gemacht," fuhr Fahlteig ohne diesen Einwurf zu beachten fort, „und der Italiener mit seinen Gefährten muß daher stumm gemacht werden. Habt Ihr mich verstanden?"

Die sauberen Glieder der Bande antworteten durch ein Gemurmel.

„Ihr habt seit zwei Monaten mit Staunen und Neid in den Zeitungen gelesen, nach welcher neuen Methode unsere Kollegen in London jetzt arbeiten. Man findet des Morgens auf den Straßen brave Leute mit einem Tuche um den Mund. Man entfernt das Tuch, aber sie bleiben doch stumm für immer und brauchen sich nicht mehr die Mühe zu geben, neugierigen Kriminalbeamten zu erzählen, wie man sie stumm gemacht und wo der fehlende Inhalt ihrer Taschen geblieben ist.

„Die Polizei nennt diese Art Arbeiter Erstiker, sie weiß aber nicht, wie die Erstickung ausgeführt wird, denn wenn sie herbeikommt, ist jeder Geruch des dabei angewendeten Medikaments verflogen. Ich, meine Kinderchen, bin nun nicht umsonst einem Mediziner durchs Haus gelaufen und will nicht für nichts und wieder nichts den Bauern hier als Wunderdoktor vorgestellt werden Ich weiß, daß Londoner Kollegen mit ganz fein präparirtem Chloroform arbeiten und habe hier ein Fläschchen davon, vermittelst dessen wir diesem Gaukler eine Vorstellung geben wollen, durch die wir uns für seine Geistererscheinung glänzend revanchiren wollen."

Ein Flüstern der Bewunderung ging durch die Reihen der Banditen und mit einer Art von Andacht, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, betrachtete man das Flacon mit der wasserhellen Flüssigkeit und die drei starken Basttücher, welche in der Form von Bandagen zusammengelegt waren.

„Aufgepaßt!" sagte Pique-König, der während dessen durch die Thürspalte gelauscht hatte. „Unsere Leute kommen; sie treten in den Speisesaal und setzen sich zu Tische, halten wir das Dessert für sie bereit.

„Wir sind unser fünf und haben zwei Männer und einen Knaben vor uns, vertheilen wir die Rollen und gehen wir sorgfältig mit unserm kostbaren Elixir um."

„Ich nehme den Italiener für mich in Anspruch", sagte Pique-Acht.

„Du sollst ihn haben", versetzte der Hauptmann und goß den dritten Theil der Flasche in ein anderes Fläschchen. Den Kassirer nehme ich auf mich", fügte er hinzu, aber seine Augen schossen Blicke eines tödtlichen Hasses. Du, ich und Pique König werden unsere beiden Leute in ihren Zimmern erwarten. Die Sache ist leicht, Jeder schläft in seinem besonderen Zimmer und wir verbergen uns hinter der Bettgardine. In dem Augenblicke, wo sich der Taschenspieler niederbeugt, um seine lederne Geldkatze, die er um den Leib geschnallt trägt, abzulegen, stürzest Du dich auf ihn und giebst wohl Acht, daß er nicht mehr Zeit findet, nur einen Schrei auszustoßen. Pique-König bleibt bei Dir, um für alle Fälle bei der Hand zu sein; mit dem Kassirer will ich schon fertig werden."

„Er sol keinen Laut mehr von sich geben, dafür stehe ich."

„Grunert und Lemke", fuhr Fahlteig fort, indem er ihnen eine Bandage und ebenfalls eine Flasche einhändigte, in welche er das zweite Drittel des Chloroform gegossen hatte.

„Ihr geht in das Zimmer des Pagen und macht es dort genau ebenso. Denn der gute Junge hat die Gewohnheit, ehe er sich zu Bett legt, noch ein Gebet zu sprechen, Du kannst ihn also direkt zu den Engeln befordern Ergreife dann den Augenblick, wo er auf den Knien liegt und schicke ihn ins — Paradies."

„Schlechtes Geschäft das," sagte Lemke. „Ich scheue mich gerade vor keiner Arbeit, aber ich möchte doch lieber mit dem Italiener oder dem Kassirer zu thun haben. Der Page ist ja nur ein Räupchen, und ein Kind ermorden, noch dazu wenn es betet, das ist wirklich nicht meine Sache."

„Schwachkopf!" sagte jetzt der Hauptmann verächtlich

„Wenn Dein Gewissen so zart ist, so bleibe Du meinetwegen bei dem Balbos," legte sich Lüdemann ins Mittel; „ich werde mit Grunert gehen und übernehme das Taschentuch. Es ist das eine besondere Hoflichkeit, die ich Dir erweise."

„Meinetwegen," versetzte Pique Aß, „vorwärts. Jeder auf seinen Posten."

Die fünf Räuber stiegen zusammen die Treppe hinauf und öffneten mit ihrer gewohnlichen Geschicklichkeit vermittelst Nachschlüsseln die Thüren der Zimmer.

In das leise Schließen und Knarren der Thüren mischte sich ein anderer eigenthümlicher Ton, der vom Hofe und zwar von der Mauer her zu kommen schien. Unsere Leute standen regungslos und hielten den Athem an.

„Das ist das Signal des Buckligen," sagte Pique König. „Sollte der Teufel uns wieder das Spiel verderben?"

10.

Die bewaffnete Macht.

Um so eindringlicher und mahnender das Signal getont hatte, um so beunruhigender erschien es. dasselbe sich nicht wiederholte, denn der Bucklige war seinen Gefährte als viel zu gerieben bekannt, als daß er sie ohne Noth erschrecken sollte. Es unterlag keinem Zweifel, daß irgend etwas Wichtiges vorgehen müsse und in der Ungewißheit, in welcher sie sich darüber befanden, blieb ihnen kein anderer Ausweg, als ihre Vorsichtsmaßregeln zu verdoppeln und aus ihrem Plane Alles auszuscheiden, was als allzu verwegen besondere Gefahren bringen konnte.

Der Bucklige hatte indeß zu seinem Signal diesmal noch keine allzu dringende Veranlassung gehabt Er hatte eine Zeitlang die Bude beobachtet, in der Hoffnung, der Kassirer werde noch zum Vorschein kommen; da dies aber nicht geschah und in der Bude doch Alles so stumm und finster blieb, daß man die Anwesenheit eines Menschen darin kaum annehmen konnte, schien ihm die Sache nicht geheuer und er eilte nach dem „Rothen Ochsen", um seine Spießgesellen durch ein Signal zur Vorsicht zu mahnen. Dasselbe hätte in keinem kritischeren Momente kommen können.

Die Banditen warteten, als aber mehrere Minuten verstrichen und das Zeichen sich nicht wiederholte, begannen sie sich flüsternd zu berathen. Dem Buckligen war es allerdings nicht zuzutrauen, daß er ohne dringende Veranlassung ein Warnungssignal gab Wer sagte ihnen aber, daß es ein solches hatte sein sollen? Vielleicht hatte er ihnen nur dadurch seine Nähe kundgeben wollen.

Zudem war nicht mehr Zeit zum Ueberlegen. Unten an der Treppe erschien ein schwacher Lichtschein. Der Italiener und seine Gefährten hatten den Speisesaal verlassen und waren im Begriffe, mit dem Licht in der Hand nach ihren Zimmern hinaufzusteigen. Außer ihren Schritten hörte man keinen Laut, kein Geräusch.

Sollte man das Spiel aufgeben und so lange es noch Zeit war, nach dem Boden flüchten? Wie aber, wenn wirklich eine Falle gelegt war? Vom Boden aus gab es schwerlich ein Entrinnen.

Pique-Aß übersah die Sachlage mit einem Blicke und faßte danach seinen Entschluß.

„Dem Kühnen gehort die Welt," sagte er „und Jeder auf seinen Posten."

(Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Am 13 v. Mts. sind einem hiesigen Kaufmanne 7½ Pfund Wachs in 2 Stücken von einem unbekannt gebliebenen, angeblichen Matrosen, der entwichen ist, zum Kauf angeboten worden.

Da das Wachs anscheinend gestohlen ist, werden etwa Geschädigte ersucht, sich im diesseitigen Kriminal-Kommissariat gr. Wollweberstraße 60—61, III, Zimmer Nr 3, zu melden

Stettin, den 24. Januar 1890.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Bahnwirthschaft auf dem Bahnhofe **Finkenwalde,** zu welcher außer einer heizbaren Schlafkammer eine Wohnung nicht gehört, soll vom 1. Mai 1890 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserm Bureau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. Nr 1, gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ nebst 5 ₰ Bestellgeld zu beziehen Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen **bis zum 18. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr,** portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Finkenwalde" einzureichen. Befähigungs- und polizeiliche Führungsnachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, den 21. Januar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden:

1. Anbietungstermin für 25,000 m Dochte, 1700 m Borte zu Fensterzügen, 8600 m Hanfgurte, 10,400 m Hanfschlauch, 19,700 m Näht- und Nagelschnur, 1300 Stück Quasten, 57,900 Stück Schmierkissen, 375 kg wollenes Garn, 60 Cocusnußdecken, 600 m Cocusnußfasergeflecht, 1400 m Drillich, 2300 m Faconleinwand, 2638 kg Filzplatten, 2000 m Leinwand, 5500 m Plüsch, 980 kg Roßhaare, 5000 m Segeltuch, 1000 kg Tucheggen, 5000 m Wachsbarchend, 300 kg schwarzes Blankleder, 56 Häute braunes und 380 Häute Cylinder-Kalbleder, 800 kg Reitzeugleder, 1100 kg weißgares Rindleder, 250 Häute Schafleder, 400 kg Mastrichter Sohlleder, 1400 kg Verdeckleder, 1000 Häute Waschleder, 750 kg fertige Triebriemen und 3000 kg Treibriemenleder in Häuten

den 17. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr.

2. Anbietungstermin für 1800 kg Gummiplatten, 500 Stück Gummiringe zu Rothketten und 16,000 Stück zu Wasserstandsgläsern, 2045 kg Gummischläuche mit und ohne Hanfeinlage, 16,000 Stück Gummimanschetten, 3300 qm Fensterglas, 1200 Stück Coupeelaternengläser, 5500 Pinsel, 80 Waschbürsten, 1500 Stück Bindestränge, 1000 kg Bindfaden, 1700 kg Indiafasern, 230 kg Sackband, 100 kg Säodschnur, 4700 kg Asbestplatten, 11,000 Bogen Packpapier, 3700 Bogen Pappe, 10,000 Bogen Sandpapier, 700 kg Schmirgel und 50,000 Bogen Schmirgelleinwand

den 26. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg und in den Geschäftszimmern unserer Haupt-Werkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 ₰ frei übersandt.**

Zuschlag zu 1 spätestens am 13. März, zu 2 am 22. März d. J.

Bromberg, den 25. Januar 1890. Materialien-Bureau.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 2. Februar, werden predigen:

In der Schloßkirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte Sonnabend 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6½ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Montag, Abends 6 Uhr, Missionsstunde: Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher.

Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr Lülmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Kl ssen um 9½ Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Quade um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):

Nachmittag 3½ Uhr: Stiftungsfest, Herr Bischof Erxleben aus Berlin.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Vormittag 9½ Uhr: Predigt.
Nachmittags 5½ Uhr Katechismuslehre: Herr Prediger Schulz.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Rühle um 10 Uhr.

In Salem (Torney):

Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 11 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In Grabow:

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Darnach Beichte und Abendmahl.)
Heute, Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):

Nachmittag 2 Uhr: Gottesdienst.

In der Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:

Frühmesse 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst 8½ Uhr.
Kerzenweihe, Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Rosenkranz und Segen um 3 Uhr.
5 Uhr: Verein der Handwerker und Arbeiter.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag, den 2. Februar, Abends 7 Uhr: Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Guidon aus Tabor halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):

Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Schmiede-Innung.

Unser ältestes Mitglied, der Nagelschmiedemeister **Riess,** ist gestorben und findet die Beerdigung am Sonntag Nachmittag 2 Uhr von der lutherischen Kirche, Bergstraße, aus statt.

Um recht rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.



Heute früh 2½ Uhr starb nach schweren Leiden unser innig geliebter Sohn im Alter von 4 Jahren 5 Monaten, welches wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

E. Gützlaff und Frau, geb. **Haack.**

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Julius Feilchenfeld [Stettin]. —

Verlobungen: Frl. Minna Rothholz mit Herrn Max Haase [Stettin].

Sterbefälle: Herr Georg Haack [Berlin]. — Frau Marie Krüger, geb. Witte [Stettin.]

Ziehungs-Liste
der 4. Klasse 181. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 31. Januar.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

23 29 76 106 87 243 328 (3000) 47 400 83 96 582 602 81 751 811 903 8 (300) 50 62 93 **1**080 176 87 217 70 355 510 44 621 56 58 810 30 45 70 917 **2**057 219 65 70 432 73 646 (500) 53 701 33 60 86 809 72 83 916 **3**113 33 341 (1500) 69 (1500) 92 539 818 74 (300) **4**027 105 68 383 (300) 426 546 54 95 600 723 803 **5**074 123 349